

**volksfreund**

Region **RB ONLINE**  
Bitburg & Prüm

Architektur

# Mehr als vier Wände für dritte Gewalt

27. September 2020 um 14:26 Uhr | Lesedauer: 5 Minuten



Das Modell des Siegerentwurfs mit Blick über die Kreuzung von Gartenstraße (links) und Brodenheckstraße (rechts) auf das quaderförmige Gebäude des Amtsgerichts. Foto: Uwe Hentschel

**BITBURG.** Mit dem Bau des neuen Bitburger Amtsgerichts will das Land neue Maßstäbe setzen. Im Rahmen eines Architektenwettbewerbs hat dabei der Entwurf des Büros Hammeskrause Architekten aus Stuttgart die Jury am meisten überzeugt.

---

## Von Uwe Hentschel

---

Für Claudia Stadler hat sich der Handlungsbedarf bereits am ersten Arbeitstag offenbart. „Ich habe bei meiner Ankunft hier vor drei Jahren sofort gemerkt, dass dieses Gebäude eine meiner Hauptaufgaben werden wird“, sagt die Direktorin des Bitburger Amtsgerichts, steht dabei im großen Gerichtssaal des Gebäudes, dessen Tage zwar noch nicht gezählt, aber definitiv angezählt sind. Denn an den Stellwänden hinter der Richterin hängen drei Entwürfe. Sie stammen von den Preisträgern des Architektenwettbewerbs, den der Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubetreuung (LBB) als Grundstückseigentümer ausgelobt hatte.

Insgesamt 19 Planungsbüros hatten an dem Wettbewerb teilgenommen. Sechs kamen in die engere Auswahl, drei davon schafften es mit ihren Entwürfen bis in den Gerichtssaal und eines dieser drei hat schließlich den mit 20 800 Euro dotierten ersten Preis gewonnen: das Büro Hammeskrause Architekten aus Stuttgart. Auf Platz zwei (13 000 Euro) landete das Büro Pier7 aus Düsseldorf und auf dem dritten Platz (7800 Euro) das ebenfalls in Stuttgart ansässige Büro Bez + Kock Architekten.



**Gebäudewirtschaft**

**Ein Umzug, der sich zieht**

---

## INFO

### Die Begründung der Jury zum Entwurf des Siegers

„Der mit dem ersten Preis gewürdigte Beitrag, ein dreigeschossiger pavillonartiger Solitär in einem parkähnlichen Garten, kommuniziert eine große Offenheit und glaubhaft eine dem Zeitgeist verpflichtete Nachhaltigkeit. Die Leichtigkeit des Gebäudeausdrucks findet seine Entsprechung im Innern: Die qualitativ gestalteten, den Sicherheitsaspekten entsprechenden Räume lassen eine gute, angenehme Nutzbarkeit erwarten.

Bezüglich des Außenraums und der Architektur überzeugt der Beitrag mit einem sehr guten Nachhaltigkeitspotenzial. Den Verfassern ist es gelungen, einen zeitgemäßen und gleichsam würdigen Beitrag für ein Amtsgericht zu schaffen, in dem der unmittelbare Kontakt zu den Menschen in allen Bereichen des täglichen Lebens zentral steht.

Die Zahl der Teilnehmer war also beachtlich, die Herausforderung, der sich die Architekten dabei stellen mussten, ebenso. „Uns war schnell klar, dass es nicht nur um Räume und Abläufe geht, sondern auch um die Frage nach unserem Selbstverständnis und wie wir uns präsentieren wollen“, sagt Stadler. Von einem „besseren Verständnis für die dritte Gewalt“ spricht in diesem Zusammenhang Architekt und Wettbewerbsgewinner Nils Krause. Der Besuch eines Gerichtsgebäudes sei immer mit einer gewissen Beklemmung verbunden, sagt Krause, der bei seiner Anreise zur Teilnahme an der Preisverleihung in den Räumen des derzeitigen Bitburger Amtsgerichts in dieser Annahme ein weiteres Mal bestätigt worden sein dürfte. Vor allem der zweckmäßige Anbau ist ein architektonischer Vorgeschmack auf die neue Wohnsituation, mit der man als Angeklagter am unglücklichen Ende eines Gerichtsverfahrens konfrontiert werden kann, und verdient auch aus energetischer Sicht zumindest eine Bewährungsstrafe.

Beide Missstände sollen nun mit dem geplanten Neubau des Amtsgerichts in der Brodenheckstraße behoben werden. Wie LBB-Geschäftsführer Holger Basten erklärt, wird das zukünftige Amtsgericht für den Landesbetrieb nämlich das erste Gebäude sein, das nach dem sogenannten Goldstandard errichtet wird. Neben einem niedrigen Energieverbrauch und einer hohen architektonischen Qualität spielt dabei auch die ökologische und ökonomische Qualität des Gebäudes über den gesamten Lebenszyklus eine Rolle. Hinzu kommen funktionale Kriterien wie Barrierefreiheit, aber auch eine möglichst effiziente Planungs- und Bauphase. Der ökologische Fußabdruck, den das Gebäude von der Planung bis zum Abriss hinterlässt, soll also so klein wie möglich sein. Und diesem Anspruch am ehesten gerecht, wird nach Auffassung der Jury der Sieger-Entwurf, der eine Konstruktion des neuen Gebäudes in Holz-Skelett-Bauweise vorsieht. „Das Gebäude kommuniziert Nachhaltigkeit und Offenheit“, fasst es Kerstin Molter, stellvertretende Vorsitzende des Preisgerichts und Architektur-Professorin der Hochschule Mainz, zusammen. Dadurch werde eine besonders niedrige Hemmschwelle für den Besuch des Amtsgerichts geschaffen.

Wann Mitarbeiter und Besucher diese Schwelle das erste Mal übertreten werden, steht derzeit noch nicht fest. Im weiteren Verfahren würden nun entsprechend der Vergabeverordnung für öffentliche Aufträge Verhandlungsgespräche mit allen drei Preisträgern geführt, bevor es dann mit der konkreten Planung und Genehmigung weitergehe, heißt es dazu seitens des LBB. Die beste Ausgangsbasis habe dabei aber der erste Preisträger, da das Wettbewerbsergebnis mit 50 Prozent am stärksten ins Gewicht falle. Weitere Zuschlagskriterien seien unter anderem die Nachhaltigkeit des Gebäudes und die Wirtschaftlichkeit des Honorarangebots.

Was die Kosten betrifft, so rechnet der LBB allein für das Gebäude und die technische Infrastruktur mit rund 7,7 Millionen Euro. Hinzu kommen dann noch die Planungs- und Erschließungskosten sowie die Ausgaben für die Gestaltung des Außenbereichs. Darüber hinaus muss auf dem vorgesehen Grundstück zunächst noch das derzeitige Gebäude, das zunächst als Landwirtschaftsschule und später als Sitz des Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum (DLR) diente, abgerissen werden. Sowohl ein Umbau dieses Gebäudes als auch eine umfassende Sanierung des derzeitigen Gerichtsgebäudes waren im Vorfeld vom Land untersucht worden, erwiesen sich aber in beiden Fällen als unwirtschaftlich.

*Ausstellung der Siegerentwürfe:*



In der Brodenheckstraße, wo derzeit noch die ehemalige Landwirtschaftsschule steht, soll das neue Amtsgericht errichtet werden. Foto: Uwe Hentschel

Die Ausstellung der Arbeiten findet coronabedingt ausschließlich digital auf der Homepage des Landesbetriebs Liegenschafts- und Baubetreuung statt: [www.lbb.rlp.de](http://www.lbb.rlp.de), Menüpunkt „LBB“, Untermenüpunkt „Architekturwettbewerbe“.